

Bielefelder Straße bricht metertief ein: Experten finden jetzt den erstaunlichen Grund

Mittlerweile ist die Selhausenstraße in Bielefeld um bis zu drei Meter in die Tiefe gerutscht. Schallwellenuntersuchung bringt wichtige Erkenntnisse.

von **Susanne Lahr**

01.01.2024 | 01.01.2024, 11:55

Bielefeld. Sie ist immer noch in Bewegung und rutscht täglich zwischen einigen Millimetern und einigen Zentimetern weiter in die Tiefe. Die Selhausenstraße bereitet seit sechs Wochen mächtig Kummer, und sie wird noch länger gesperrt sein. Allerdings ist die Stadt einen deutlichen Schritt weiter, was die Ursache dafür ist, dass die Fahrbahn teilweise bis zu drei Meter abgesackt ist und sich unter der gewellten Asphaltdecke Hohlräume auftun.

Die Fahrbahnschäden, die erstmals in der Nacht zum 13. November in Höhe des Hauses Nummer 109, im Abschnitt zwischen Jagdweg und Oerlinghauser Straße, aufgetreten sind und sich dann ausgeweitet haben, hat es so in Bielefeld noch nicht gegeben. Normalerweise rutscht beispielsweise aufgeweichter Boden seitlich weg. Hier sackt die Straße auf eine Länge von nahezu 70 Metern geradewegs in die Tiefe. Glücklicherweise sind zwei in der Nähe stehende Wohngebäude von den Bergschäden nicht betroffen.

Bielefelder Straße: Abbruch auf 20 Metern Länge

Auf einer Länge von 20 Metern ist die Selhausenstraße komplett abgebrochen, auf dem weiteren Stück hält die 18 Zentimeter dicke Tragschicht noch, darunter wird das Loch aber immer tiefer. Vermessungstechniker haben in Abständen von zehn bis 20 Metern 50 Messpunkte auf dem Teilstück der Bergstrecke zwischen

Oerlinghauser und Osnungstraße angebracht, dokumentieren und kontrollieren so die Verwerfungen.

Lesen Sie auch: Der 15 Jahre währende Gipsabbau im Bielefelder Osten rückt bei der Schadenssuche auch ins Visier

„Ziel ist es, so viele Daten wie möglich zu sammeln“, sagt Dirk Vahrson, stellvertretender Leiter des Amtes für Verkehr. Zur Datenmenge haben auch zwei Bohrungen beigetragen, die vor etwa 14 Tagen vorgenommen worden sind. Dabei sei zunächst bis in fünf Metern Tiefe gebohrt und dann mit Rammen weitere fünf Meter tief gearbeitet worden, um zu sehen, wie fest oder wie lose das Erdreich unter der Straße ist.

Schallwellen messen in der Tiefe eine „Störzone“

Viel aufschlussreicher waren aber die zweitägigen seismologischen Untersuchungen. Dass die Stadt Bielefeld unerwartet schnell auf solche Experten setzen konnte, ist einem Anwohner der Oerlinghauser Straße zu verdanken, der den Geschäftsführer einer weltweit agierenden Spezialfirma aus Remscheid kennt und diesen auf den Fall angesprochen hat, wie Dirk Vahrson erzählt. „Die Firma hat sich dann tatsächlich bei uns gemeldet, weil sie kurzfristig ein Team frei hatte. Wir haben das Angebot sofort angenommen.“

Am 14. und 15. Dezember seien in einem Raster parallel und quer zu Straße Schallwellen in die Tiefe geschickt worden. Diese Wellen würden im Untergrund von den geologischen Formen unterschiedlich reflektiert, beziehungsweise an den Grenzflächen verschiedener Gesteinsschichten auch gebrochen, erklärt Dirk Vahrson.

Und so ist offenbar schon nach den ersten groben Auswertungen klar, dass sich längs unter der Straße eine tektonische Störzone befindet, wo unterschiedliche geologische Formationen aufeinandertreffen. Sie treffe von Süden kommend in Höhe der beiden Häuser auf die Straße, verlaufe dann etwas 100 Meter genau unter der Fahrbahn und wechsle dann in den angrenzenden Acker. „Verliefe die Straße 20 Meter weiter nördlich oder südlich, wäre wahrscheinlich nichts passiert“, mutmaßt Vahrson.

Gipsabbau-Stollen ist als Ursache nun endgültig

ausgeschlossen

Durch die geophysikalischen Untersuchungen ist nun auch ausgeschlossen, dass der ehemalige Gipsabbau im Bielefelder Osten für die Schäden ursächlich sein könnte. Von 1967 bis 1982 war auf eine Fläche von rund 50 Hektar zwischen Osningstraße und Lipper Hellweg das Mineral gefördert worden. Etwa 30 Kilometer Stollen waren in den Fuß des Teutoburger Waldes getrieben worden.

Gipsadern können aber gleichwohl noch im Bereich der Selhausenstraße vorhanden sein. „Diese könnten durch den vielen Regen aufgeweicht worden sein“, sagt der stellvertretende Amtsleiter. „Vermutlich sind mehrere Komponenten zusammengekommen: tektonische Störzone, Gipsadern und viel Wasser in kurzer Zeit.“

Lesen Sie auch: Überaltert und marode - Bielefelds Straßenvermögen zerbröselt

Die Ergebnisse der Messungen werden jetzt weiter ausgewertet, um dann zu entscheiden, an welchen Stellen weitere klärende Bohrungen in bis zu 30 bis 40 Metern Tiefe stattfinden sollen. Der städtische Bodengutachter, das Amt für Verkehr sowie Experten des Umweltamtes aus der Abteilung Boden, Grundwasser und Technischem Umweltschutz müssen letztlich entscheiden, wie die Sanierung der wichtigen Bergstrecke erfolgen soll.

Nach bisherigen Erkenntnissen könnte ein Raster aus mehreren Bohrpfählen ein stabiles Fundament für die Straße schaffen. „Die Straße einfach nur wieder zu verfüllen, reicht jedenfalls nicht“, erklärt Vahrson. Klar ist: Das Ganze wird noch einige Wochen und Monaten in Anspruch nehmen. Die Sanierung der Selhausenstraße müsse aber auf alle Fälle 2024 abgeschlossen werden, denn im Jahr drauf diene sie als Umleitungsstrecke, wenn die Oerlinghauser Straße erneuert werden soll, so der stellvertretende Amtschef.

Bis es so weit ist, müssten Autofahrer über die Osningstraße und den Lipper Hellweg ausweichen. Das Osningstadion bleibt von der Oerlinghauser Straße erreichbar.

Exklusivgeschichte: Fast vergessen - ein 330 Meter langer Tunnel unter der Bielefelder Promenade